

Werkstattgespräch 2023 zu „Nachhaltigkeit als Thema in der Erwachsenen- und Weiterbildung“

Eine Nachlese

Das Werkstattgespräch 2023 fand von 19. bis 21. Juni am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in St. Wolfgang statt und brachte eine Vielzahl von Expert/inn/en, Fachleuten und Interessierten aus verschiedenen Bereichen der Erwachsenenbildung (tertiärer Sektor, Bildungspolitik, KEBÖ, Nichtregierungsorganisationen aus dem EB-Bereich) zusammen. Das Hauptziel der Veranstaltung war es, den erwachsenenpädagogischen Spirit eines Residential Events wiederzubeleben und damit Austausch von Ideen, Best Practices und Innovationen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit in der Erwachsenen- und Weiterbildung zu fördern.

Die Veranstaltung begann nach einer einführenden Rede des Veranstalters sowie der Initiativgruppe, in der die Bedeutung des Werkstattgesprächs als Plattform für den interinstitutionellen Austausch akzentuiert wurde, mit einem Marktplatz diverser Projekte, Initiativen, Studien, Impulsvorträgen, die allesamt in den drei Tagungstagen ihren fixen Platz hatten. Die Notwendigkeit, Herausforderungen anzugehen und Lösungen zu finden, um den Fortschritt in verschiedenen Bereichen voranzutreiben, wurde dabei ebenfalls betont.

Im Anschluss daran folgte eine Keynote von Dr.in Maria Stimm, die über eine etymologische Analyse des Terminus „Nachhaltigkeit“ auf die Suche nach (kritischen) Antworten der Erwachsenenbildung zum „Konzept der nachhaltigen Entwicklung“ ging. Die Keynote diente als Türöffner für den ersten Block paralleler Beiträge.

Gaby Filzmoser präsentierte im Themenbereich „Community Education“ eine Studie zur Nachhaltigkeit der Bildungshäuser. Im Rahmen der Untersuchung wurden Fragebögen an den Bildungshäusern ausgegeben, 10 Tiefeninterviews zu fachspezifischen Themen sowie 2 Fokusgruppen durchgeführt, außerdem ein moderierter Zukunftstag im Rahmen der Generalversammlung. Ergebnisse waren u.a., dass rund $\frac{3}{4}$ der Mitgliedshäuser ihre Wärmeversorgung über Fernwärme speisen, einzelne Häuser auf Solarthermie, Wärmepumpen oder Erdwärme zurückgreifen. Ökologische Anreisemöglichkeiten werden angeboten und kommuniziert. 82% der Häuser besitzen ein fachgerechtes und ordnungsgemäßes Abfallwirtschaftskonzept, das eine regelmäßige Schulung der Mitarbeiter/inne/n einerseits, Einführung und Überprüfung konkreter Maßnahmen zur Abfallvermeidung andererseits impliziert. Der Einkauf regionaler Produkte bei Verkäufer/inne/n vor Ort habe für die Bildungshäuser einen sehr hohen Stellenwert.

Sandra Eder stellte ihr Erasmus+Projekt PLASTIC (Promoting Lasting Alternatives through Sustainability Training In Communities) vor. Vor dem Hintergrund der Projektfrage „Wie gelingt es, Menschen auf den Weg zu einem nachhaltigeren und klimaschonenderen Umbau unseres Lebens und Produzierens mitzunehmen?“ bekräftigte sie, dass es die großen, auch weltumspannenden, Veränderungen und Transformationen braucht, um dem Klimawandel entgegenzutreten. Im Projekt wird von der Annahme ausgegangen, dass es für Menschen wichtig ist, mehr über die Vorgänge im thematischen Kontext zu wissen und gleichzeitig auch im Kleinen, Schritte auf dem Weg der Transformation mitgehen zu können. So wird verhindert, dass wir uns lediglich ausgeliefert fühlen und in diesem Gefühl der Ohnmacht stecken bleiben. Ausgangspunkt für Bildung im Kontext Nachhaltigkeit ist für die Gruppe daher der Alltag der Menschen, dies gilt auch für den wissenschaftlichen Rahmen des Projektes.

Nach einer Zusammenschau dieser ersten Sessions ging es mit dem informellen Austausch im Werkstattgespräch an der Bürglhaus-Bar weiter.

Der zweite Tag brachte den Gästen weitere interessante Präsentationen. Florian Sobanski sowie James Loparics versuchten gemeinsam mit den Teilnehmenden Ansätze zur Entwicklung von Indikatoren für die Erreichung von SDG 4.7 in der Erwachsenenbildung zu erkunden und damit die auf der Tagung vorhandenen Expertisen in diesem Bereich sichtbar zu machen. Die Ergebnisse sollen in einen notwendigen Prozess der Indikatoren-Entwicklung im Bereich Erwachsenenbildung einfließen.

Parallel zum obigen interaktiven Workshopformat wurde von Wolfgang Kellner ein Impulsvortrag gehalten, in dem es um Erfahrungen im Rahmen der dialogischen Kompetenzerfassung mit Formaten wie „Kompetenz+Beratung“ ging. Es zeigte sich nämlich bei Kund/inn/en und Berater/inne/n ein zunehmendes Interesse an Werte- bzw. Nachhaltigkeitsdebatten, vor allem in Bezug auf „Persönliche Haltungen/Werte/Eigenschaften“, aber auch auf fachliche und sozial-kommunikative Kompetenz. Zentral waren Fragen des Umgangs mit wissenschaftlichen Befunden und ethisch-politischen Positionen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Außerdem standen die Weiterentwicklung der genannten Formate und der Ausbildung der Berater/innen sowie die Brauchbarkeit einer „Neuen Aufklärung“ für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die Kompetenzorientierung in der EB im Vordergrund.

Parallel zu einem Impulsvortrag von Wilhelm Richard Baier zur Entropie als dem Schlüsselbegriff zum Verständnis der Natur und somit grundlegend für die Bewertung und die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen präsentierte Cornelia Malojer ihr Dissertationsprojekt. Darin wurde die Umsetzung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Kontext von Erwachsenenbildung thematisiert, welche in Kooperation mit der Verwaltung des Biosphärenparks Kärntner Nockberge durchgeführt wurde. Die Akteurinnen und Akteure dieser niederschweligen Bildungsangebote sind Gegenstand der Forschung. Frau Malojers Forschungsarbeit nahm die Bedeutungen erwachsener Teilnehmer/innen von informellen Bildungsveranstaltungen in den Fokus. Im Werkstattgespräch wurden empirische Befunde aus der Forschung vorgestellt, die mittels narrativer Interviews erhoben und anhand der

dokumentarischen Methode ausgewertet wurden. Aus der Teilnehmendenperspektive konnten vier Typen mit unterschiedlichen Bedeutungsperspektiven herausgearbeitet werden.

Am Nachmittag setzten sich die Parallelsessions fort. Katharina Zimmerberger diskutierte aus ihrer Rolle als Leiterin der VÖV-Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“ die Frage, welchen Beitrag Volkshochschulen in Österreich zu einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung leisten können und stellte das VÖV-Grundsatzpapier vor. Auf welchen Erfahrungen kann aufgebaut werden – zum Beispiel in der Umweltbildung? Welche Chancen bietet eine zukünftige Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Erwachsenenbildung? Die aus diesen Fragen resultierenden Antworten dienten als Grundgerüst eines ersten Leitbildentwurfs. Die Handreichung „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ des Deutschen Volkshochschulverbands diente ebenso als hilfreiche Grundlage für den Prozess der Erstellung dieses Grundsatzpapiers.

Im Nebenraum wurde von Andrea Widmann der kostenfreie Klimacheck vorgestellt, bei dem Einrichtungen über mehrere Monate begleitet werden, zehn Handlungsfelder bearbeiten und sich danach in einem gemeinsamen Netzwerk weiterhin für Klimaschutz und Nachhaltigkeit engagieren. Das Besondere an dem Projekt ist unseres Erachtens, dass „nicht nur“ Bildungsprogramme und -produkte zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz entwickelt werden, sondern dass die EB-Institutionen in einem internen Prozess auch gefordert sind, ihre eigenen Denk- und Handlungsweisen im Rahmen des Klima-Checks auszutauschen und diese auf Nachhaltigkeit hin zu reflektieren. Neben der Produktentwicklung wird also vor allem die Organisationsentwicklung der Einrichtungen (inklusive sinnvoller Governance-Maßnahmen) fokussiert.

Den Nachmittag rundete ein Workshop zur Green-Community-Education von Doris Rottermann ab. Basis des Workshops bildeten die Erfahrungen und entstandenen Fragestellungen aus dem Erasmus+Projekt „Community Education in the field of environmental and climate protection“. In diesem wurde gemeinsam daran gearbeitet, Prozesse und Methoden der Community Education zu sammeln, zu evaluieren und für Themen des Klimaschutzes aufzubereiten. Entstanden ist daraus der Leitfaden „Komponenten für erfolgreiche Community Education im Bereich Umwelt- und Klimaschutz“. Ziel des Workshops war es, die eigenen Praxiserfahrungen in einen Vergleichshorizont zu bringen und so die eigene Arbeit – sowohl im Erasmus+Projekt als auch vom Publikum – zu reflektieren und sie in Bezug auf die Möglichkeiten der „Green Community Education“ weiterzuentwickeln.

Zeitgleich fand eine Präsentation eines Projekts statt, in welchem die Projektleiterin der Radioredaktion „Women on Air Globale Dialoge“, Tania Napravnik, Redakteurinnen aus verschiedenen Bereichen zusammenbringt, um aus feministischer Perspektive damit Frauen* und ihre Rollen als zentrale Akteurinnen in den SDG-Umsetzungsprozessen hörbar zu machen und den öffentlichen Diskurs zu Nachhaltigkeit voranzutreiben. Neben der Gestaltung von Sendungen sind die inhaltliche und gestalterische Weiterbildung und Motivierung der ehrenamtlichen Radiomacherinnen ein Schwerpunkt dieses Projekts. Ausgehend von den partizipativen Methoden und Haltungen der Women on Air wurden Rückschlüsse auf die traditionelle Erwachsenenbildung gezogen: Welche Ausblicke geben die

Haltungen der Women on Air für andere Arbeitsweisen (innerstaatlich, vor geschlossenen Gruppen, mit Netzwerken,...)? Welche Zielgruppen können mit solchen Methoden erreicht werden? Sowie: Wie kann der Begriff „Nachhaltigkeit“ interaktiv (medienpädagogisch) aufgearbeitet werden? Nicht nur über diesen letzten Beitrag wurden nach dem Bifeb-Abendessen weiterführende Gespräche bei einem Glas Wein geführt. Manche nutzten den Abend als Anlass zum Austausch auf Stand-Up-Paddleboards mitten im Wolfgangsee.

Der dritte Tag startete mit einem gemeinsamen Tagungsfoto. In letzten parallelen Sessions stellte Alex Glas die entscheidende Frage, wie Menschen (mit Methoden der Erwachsenenbildung) dazu motiviert werden können, ihre klimaschädlichen Gewohnheiten zu ändern, zukunftsfähige Lebensstile auszuprobieren und schließlich auch in ihren Alltag zu integrieren. Da ca. 80% der Menschen das tun, was die Mehrheit macht und Menschen Unangenehmes gerne verdrängen, geht es darum, „Soziale Kippunkte“ zu erreichen. An diesen Kippunkten können sich Verhaltensweisen und soziale Normen verändern, welche sich positiv auf den Klimaschutz auswirken. Daraus wurden Maßnahmen für wirksame Erwachsenenbildung im Bereich Klima/Energie/Nachhaltigkeit abgeleitet.

Währenddessen ging Martin Klemenjak der Frage nach, wie das Vertrauen in das politische System Österreichs wieder gesteigert werden kann. Im Rahmen des Werkstattgesprächs 2023 wurde eine Mini-Zukunftswerkstatt mit ca. 20 Tagungsteilnehmer/innen realisiert. Die Teilnehmer/innen beschäftigten sich mit oben genannter Frage und entwickelten Utopien, wie das Vertrauen in das politische System Österreichs wieder gesteigert werden kann und welchen Beitrag die Erwachsenenbildung dazu leisten kann.

Abschließend stellte Martin Peer im Plenum Bildungsausschüsse und Partizipationsprojekte zur Nachhaltigkeit in Südtirol vor. Bildungsausschüsse nehmen in der Nachhaltigkeitsstrategie der Südtiroler Landesregierung einen wichtigen Platz ein. Sie sollen den Konnex zur nicht organisierten Öffentlichkeit herstellen, indem sie auf Dorf-/Gemeindeebene Partizipationsprozesse zu Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit initiieren. Dazu wurde ein Konzept erstellt, das eine Hilfe/Handreichung sein will.

Der Tag endete mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und Empfehlungen aus den Vorträgen, Workshops und Diskussionen. Es wurde betont, wie wichtig es ist, den interinstitutionellen Austausch fortzusetzen und gemeinsam an Lösungen für die aktuellen Herausforderungen zu arbeiten.

Insgesamt war das Werkstattgespräch 2023 ein großer Erfolg. Es bot eine Plattform für den Austausch von Wissen, Ideen und Innovationen und förderte den interdisziplinären und interinstitutionellen Dialog. Die Teilnehmer/innen konnten von den Erfahrungen und Erkenntnissen der Referent/innen profitieren und neue Kontakte knüpfen. Das Werkstattgespräch 2023 hat gezeigt, dass der Dialog zwischen verschiedenen Fachbereichen und Disziplinen der Schlüssel zum Fortschritt in einer sich schnell entwickelnden Welt ist.

Ondrej Lastovka (bifeb)

stv. für das Planungskomitee

(Philipp Assinger, Univ. Graz; Irene Cennamo, Univ. Klagenfurt; Simone Müller, Univ. Graz; Daniela Savel, Österr. Volkshochschularchiv; Petra H. Steiner, freiberufliche Erwachsenenbildungsforscherin sowie Weiterbildungsakademie Österreich (wba))